

Aufruf

zur

Beteiligung eines zoologischen Gartens in Basel

Eine wegen ihres ungünstigen Einflusses auf das menschliche Gemüt unerfreuliche Thatsache unserer Zeit ist es, dass mit dem übermächtigen Anwachsen der Städte und des bald den grösseren Theil der Bevölkerung absorbierenden Stadtlebens der Sinn für das freie Aufathmen in Gottes schöner Natur, die Empfänglichkeit für die herzerhebenden und geiststärkenden Natureindrücke und damit auch Einfachheit und Genügsamkeit in Sitte und Leben täglich mehr abnehmen. Diese für die moralische Entwicklung der Stadtbevölkerung leider nicht unwichtige Thatsache lässt sich leicht erklären durch die Summe der Interessen, welche besonders eine geschäfttreibende und Tagesarbeit verrichtende Bevölkerung nicht nur die ganze Woche in den Mauern festhält, sondern auch so sehr ermüdet, dass feiertägliche Ausflüge in die noch nicht von der Kultur ernüchterte freie Natur dem grössten Theil der Stadtbewohner fremd geworden sind. Vorzüglich aber ist es das für den stillen Beobachter so ungemein erquickende Leben und Treiben der uns näher und ferner umgebenden Thierwelt, welches selbst dem gebildeten Theil der Städter nur noch aus Büchern und Erzählungen meist sehr mangelhaft bekannt ist. Es liegt aber gerade hierin ein so herrliches Stück Naturpoesie, dass dadurch manches durch das Geschäftstreiben erkaltete und ernüchterte Menschenherz zu freudigerem und wärmerem Schlagen dürfte angeregt werden.

In den meisten grösseren Städten hat man nun versucht, durch Schonung natürlicher und Herstellung künstlicher Anlagen in nächster Nähe, das Publikum aus seinen dumpfen Arbeitslokalen an die frische Luft zu locken. In sehr vielen grösseren Städten ist man aber noch weiter gegangen, indem man solch schöne Anlagen mit einem munteren Thierleben bevölkerte, d.h. zoologische Gärten errichtete und auf diese Weise den Besuchern eine weitere unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erfrischung und Belehrung schaffte. Wo nun solche zoologische Gärten an günstiger Lage errichtet und mit allen Annehmlichkeiten versehen sind, da sind sie längst der Hauptsammelplatz des sinnigen und gebildeten Publikums geworden und haben nicht verfehlt, einen günstigen Einfluss auf Sitten und Lebensweise der sonst oft in weniger geeigneten Orten Vergnügen suchenden Bevölkerung auszuüben.

....

Unser projektiertes zoologischer Garten als *erster schweizerischer* Thiergarten soll aber vor Allem in möglichster Vollständigkeit und naturgetreuen Gruppen dem Beschauer die Pracht und Schönheit unserer schweizerischen und vorzüglich der Alpenthierwelt darbieten; dabei sollen aber auch die interessanteren europäischen Thiere, so weit dieselben sich für einen zoologischen Garten eignen, ihre vollste Würdigung und Vertretung finden.

....

Basel im Januar 1873